

Nachhaltige Entwicklung lehren oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung?

Francine Pellaud

Zusammenfassung: Nachhaltige Entwicklung (NE) ist ein Gesellschaftsprojekt. Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) genossen zu haben sollte mit der Fähigkeit einhergehen, die Komplexität von Situationen zu erkennen, diese systemisch anzugehen um zu begreifen, was auf dem Spiel steht, und weiterhin gegebenenfalls wertvolle Informationen einzuholen, Entscheidungen zu treffen und auf Grundlage der eigenen Werte zu handeln¹.

Um die hier abgesteckten Ziele zu erfassen, ist es wesentlich, zwischen der «Lehre der Nachhaltigen Entwicklung» und der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» zu unterscheiden. Das Akronym BNE verweist – beispielsweise in den Texten der Unesco – auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Verschiedene Autoren/Autorinnen und Ausbilder/Ausbilderinnen nutzen es jedoch ebenfalls für die Erziehung «hin zur» oder «für eine» Nachhaltige(n) Entwicklung, oder manchmal gar im Sinne einer Lehre der Nachhaltigen Entwicklung. Und genau hier finden sich die wichtigsten Unterschiede.

In gängigen WEB-Enzyklopädien aufgeführte **Definitionen:**

Lehren (frz. Original «enseigner»): Jemanden eine Wissenschaft, Kunst oder ein anderes Fachgebiet lehren, ihm diese in Kursen und Lektionen erklären (frei übersetzt nach der frz. Definition des Larousse für «enseigner»). Schulisches oder ausserschulisches Wissen weitergeben. In einem bestimmten Bereich Kompetenzen vermitteln (Lexikalisches Portal des CNRTL, Französisches Nationales Zentrum für textuelle und lexikalische Hilfsmittel).

Bilden (bzw. erziehen; frz. Original «éduquer»): Jemanden ausbilden, indem man ihn dazu anleitet, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und diese sich entfalten zu lassen. Jemandem diverse Fähigkeiten, Kenntnisse und eine Form von Kultur nahebringen. Jemandem mit allen erforderlichen Mitteln dabei helfen, sich zu bilden und seine Persönlichkeit zu entfalten (Lexikalisches Portal des CNRTL).

Synonyme für Lehren: lernen, bilden, offenbaren, bekanntmachen, zeigen, mitteilen, angeben, erklären, aufklären. Erziehen (frz. éduquer) findet sich lediglich an zehnter Stelle. Schlägt man «éduquer» (erziehen) nach, so findet sich «enseigner» (lehren) nicht unter den ersten zehn Begriffen (Universität von Caen, 08.11.2011).

Lehre der Nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung lehren bedeutet zunächst zu verstehen, was sich hinter dem Begriff der Nachhaltigen Entwicklung verbirgt, welche Rolle die verschiedenen Partner (von den supranationalen Instanzen bis hin zum Individuum) dabei und insbesondere bei der Umsetzung der 1992 in Rio festgelegten Agenda 21 spielen. Weiterhin heisst es, die Rolle der lokalen oder gar schulischen Agenda 21 zu erkennen und sich mit anderen Problemstellungen (Klimawandel, Abholzung der Wälder, Wirtschaftskrise, Nord-Süd-Gefälle usw.), welche Teil der Nachhaltigen Entwicklung sind, zu beschäftigen und deren Ursachen und Auswirkungen zu analysieren. Es geht zunächst um intellektuelles und kognitives Wissen zu einem Konzept, das eigentlich ein Gesellschaftsprojekt darstellt, sich aber in zahlreichen Texten und Institutionen, Massnahmen und Handlungsweisen niederschlägt. Ein Gesellschaftsprojekt, das auf drei Grundprinzipien basiert: «ein soziales Gerechtigkeits-

¹ Siehe hierzu: [Werteklä rung als Kernstück der Bildung für nachhaltige Entwicklung?](#)

ideal für die Menschheit» von heute und morgen, ein «ökologisches Vorsichts- und Gerechtigkeitsideal» sowie ein «Ideal der offenen Diskussionen und der Teilnahme aller an den Entscheidungsprozessen²».

Will man den Klimawandel lehren, so erfordert dies beispielsweise chemische oder physikalische Kenntnisse der Atmosphäre und des Wassers, Wissen um den Einfluss dieser Veränderungen auf die Biodiversität, um Meeresströmungen und ihren Einfluss auf das Klima, um Überschwemmungsgebiete und mögliche Umsiedlungen, um Wüstenbildung und Nahrungsmittelproduktion usw.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist subtiler und heikler als eine Lehre der Nachhaltigen Entwicklung, da sich Bildung nicht darauf beschränkt gewisse Kenntnisse zu einem gegebenen Thema zu vermitteln. Bildung stützt sich auf Werte, auf den Sinn, den wir dem Leben beimessen, und zielt darauf ab, unabhängiges Denken und einen kritischen Geist, ebenso wie Engagement und Einsatz zu fördern. In diesem Sinne wird beispielsweise politisch gehandelt, wenn man den Beschluss fasst, Bildung für Nachhaltige Entwicklung ins Zentrum eines schulischen Lehrplans zu stellen. Dadurch verpflichtet sich die Schule in ihrem Wirkungsgebiet aktiv eine gesellschaftliche Entscheidung umzusetzen, welche zumindest in der Schweiz alle Bürger betrifft, da sie im Artikel 2 der Verfassung verankert ist; dennoch sorgt Bildung für Nachhaltige Entwicklung immer wieder für mehr oder minder ausgeprägte Spannungen. Sie stellt ein wichtiges Element im Plan d'études romand (PER – Lehrplan für die französischsprachige Schweiz) dar und wird von den unterzeichnenden Kantonen so formell in den gemeinsamen regionalen Rahmen für die obligatorische Schule eingebettet. BNE wird als DIE Perspektive des globalen Bildungsprojektes für Kinder und Jugendliche angesehen und zu einem Schlüsselinstrument auf dem Weg hin zu bürgerlichem Handeln, wobei es zunächst darum geht, denken zu lernen um dann zu handeln. Diese aus politischen Entscheidungen hervorgegangene klare Ausrichtung der Bildung legt erzieherische Ziele fest, welche über den Erwerb von fachspezifischen Kenntnissen weit hinausgehen, wie man sie im Rahmen einer einfachen Lehre der Nachhaltigen Entwicklung vorfinden könnte³.

Wenn diese Bildung für Nachhaltige Entwicklung nun zwar über den Erwerb von Wissen hinausgeht, so kommt sie doch nicht ohne das Studium konkreter Themen aus, welche mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen zusammenhängen können, aber nicht müssen. Sie «nährt» sich von den Nachhaltigkeits-Themen. Daher bedienen sich sowohl Lehre als auch Bildung gemeinsamer intellektueller Werkzeuge (wie z.B. des systemischen Ansatzes⁴), organisatorischer Überlegungen (wie z.B. des fächerübergreifenden Ansatzes) und bürgerlicher Analysen (Wertediskussion⁵). In jedem Fall gilt es, sich von den gängigen Denkweisen und der linearen bzw. binären Logik zu verabschieden, um in Denksysteme einzutreten, welche auch das Vage, Unsichere, Ambivalente, Zufällige und Paradoxe in Betracht ziehen⁶. Viele Elemente also, welche die Entscheidungsfindung nicht gerade leicht ma-

² Diese drei Grundsätze werden von D. Pestre besprochen in *Développement durable : anatomie d'une notion* in *Natures, Sciences, Sociétés* 19, 31-39 (2011).

³ Diese formelle Anerkennung durch die Westschweizer Kantone könnte auf gewisse Art und Weise den Unterschied zwischen der Deutschschweizerischen und der Westschweizerischen Position in der Diskussion über Blick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung erklären.

⁴ Um diese Komplexität zu erfassen, siehe: [Systemdenken in der BNE](#)

⁴ Siehe hierzu: [Werteklä rung als Kernstück der Bildung für nachhaltige Entwicklung?](#)

⁵ Siehe hierzu: [Werteklä rung als Kernstück der Bildung für nachhaltige Entwicklung?](#)

⁶ Siehe hierzu: [Changer nos modes de raisonnement : les principes du DD](#) (Zu diesem Text gibt es keine Übersetzung) oder [Bildung für Nachhaltige Entwicklung: ein Paradigmenwechsel](#)

chen und welche einen dazu zwingen, definitiv vom Konzept der Sicherheit oder von absoluten Lösungen Abstand zu nehmen.

So nehmen die Ziele der Bildung für Nachhaltige Entwicklung verschiedene Formen an. Wir finden eine Reihe von Fähigkeiten (welche als Grundlage für jegliche erfolgreiche Lehre anerkannt sind), wie z.B. Zusammenarbeit, Kommunikation, kreatives Denken, reflexives Vorgehen, aber auch sprachliche Fähigkeiten wie Zuhören, Argumentieren, Debattieren oder logische Kompetenzen wie z.B. konzeptuelles Denken. Es geht aber auch um Werte, welche sich aus diesem politischen Willen ergeben und mit gesellschaftlichen Entscheidungen einhergehen: Solidarität, Respekt, Teilen, aber auch die demokratische Debatte, wo man kritisches und kreatives Denken notwendigerweise wiederfindet⁷. Und dann finden wir – bereits erwähnte – Denkweisen vor, welche in engem Zusammenhang mit der Fähigkeit stehen komplexe Situationen zu erfassen und Lösungen in Betracht zu ziehen, oder aber zumindest innovative Vorschläge vorzulegen, welche nicht dem zu eng gefassten Rahmen der üblichen Logik entspringen⁸.

Will man sich zum Beispiel im Hinblick auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit dem Thema Klimawandel befassen, so muss man zunächst die im vorherigen Beispiel erwähnten Kenntnisse erwerben, um die Ursachen und Risiken des Problems zu erkennen. Dies bedeutet aber gleichzeitig sich Fragen über den Ursprung des Problems zu stellen (War es vorhersehbar? Hatte man zu der Zeit bereits die erforderlichen Kenntnisse?), sowie über die Denkweisen (Unverständnis der Reaktionen, kurzsichtige Visionen, Nicht-Berücksichtigen der Zusammenhänge, usw.) und gesellschaftlichen Entscheidungen (Bemühungen um Wirtschaftswachstum, politische Fragen, Entwicklung der individuellen Freiheit und selbständige Entscheidungsfindung, etc.), die zu dessen Entstehung beigetragen haben. Eine Analyse der Werte – ob sich diese nun aus der Aktivität ergibt oder zu ihr geführt hat – ermöglicht festzustellen, wie ein bestimmtes Problem von jedem Einzelnen erlebt wird. Ein kritischer Geist ist ständig gefragt, ob es um die Analyse von Dokumenten geht (Weshalb gibt es einen wissenschaftlichen Streit zu diesem Thema? Ab wann haben Wissenschaftler begonnen das Problem zu messen? Warum hat man ihnen kein Gehör geschenkt? Was stand auf dem Spiel?) oder das Beobachten von Politik, Industrie und Wirtschaft, die Lösungen ausarbeiten und vorschlagen usw. Ein kritischer Geist sollte allerdings mit einem kreativen Geist einhergehen, damit sich die Lernenden in die Zukunft versetzen können, welche sie für sich aufzubauen wünschen; und für ihre künftigen Kinder. Anders gesagt, wie könnte man die Produktion von Gütern konzipieren, damit diese nach wie vor einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung leistet, ohne dadurch aber der Umwelt zu schaden, oder besser noch diese gleichzeitig schützt oder gar fördert? Welcher Platz soll dem Auto künftig zugestanden werden? Oder den Ferien? Usw.

Um eine unabhängige, verantwortungsbewusste, kritische und kreative Denkweise zu entwickeln müssen spezifische und angemessene pädagogische Methoden angewandt werden. Konferenzen, Filme, Vorlesungen usw. sind sicherlich Möglichkeiten um auf traditionelle Art und Weise Themen zu behandeln, welche zu vertieften Überlegungen und zu veränderten Verhaltensweisen anregen; dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass es sich nicht um dogmatische Lehren handelt. Will man allerdings die Ziele der Bildung für Nachhaltige Entwicklung erreichen, so scheint der vielversprechendste pädagogische Ansatz die Projektarbeit, auch wenn sich ein Projekt manchmal auf kreative zukunftsorientierte Überlegungen beschränkt und nicht zu konkreten Aktionen führen mag.

Last but not least, auch wenn die Lehre der Nachhaltigen Entwicklung es sicherlich ermöglicht, ein

⁷ Siehe hierzu: [Wertklärung als Kernstück der Bildung für nachhaltige Entwicklung?](#)

⁸ Siehe hierzu: [Die Zukunft antizipieren, um entsprechend zu handeln: Grundlagen für ein zukunftsorientiertes kreatives Denken](#)

Thema besonders zu vertiefen oder sich gar darauf zu «spezialisieren», so hat Bildung für Nachhaltige Entwicklung doch weiter gefasste Ansprüche: dem Lernenden die notwendigen Instrumente an die Hand zu geben, um eigene Entscheidungen zu treffen. Dieser Bildungsweg will zur Bewusstseinsfindung und zum verantwortlichen Bürgersein hinführen und junge Menschen dazu ermutigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und am gesellschaftlichen Leben von morgen teilzunehmen, ohne dabei die individuellen Bedürfnisse oder diejenigen der Mitmenschen oder unserer Erde aus den Augen zu verlieren.

Bibliographische Quellen

Pestre, D. (2011). Développement durable : anatomie d'une notion. *Natures, Sciences, Sociétés*, 19, 31-39.

Pellaud, F. (2011). *Pour une éducation au développement durable*. Quae, Paris

Kontakt: Francine Pellaud, HEP FR, pellaudf@edufr.ch (Version: 13.06.2013)